

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wallenstein**

ein dramatisches Gedicht

**Schiller, Friedrich**

**Mannheim [vielm. Wien], 1800**

Auftritt XI

[urn:nbn:de:bsz:31-87488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87488)

Die Brust ist wieder frey, der Geist ist hell,  
 Nacht muß es seyn, wo Friedlands Sterne strahlen.  
 Mit zögerndem Entschluß, mit wankendem Gemüth  
 Zog ich das Schwert, ich that's mit Widerstreben,  
 Da es in meine Wahl noch war gegeben!  
 Nothwendigkeit ist da, der Zweifel flieht,  
 Jetzt fecht' ich für mein Haupt und für mein Leben.

(Er geht ab. Die andern folgen.)

### Filfter Austritt.

Gräfin Terzky (kommt aus dem Seitenzimmer).

Nein! ich kanns länger nicht — Wo sind sie? Alles  
 Ist leer. Sie lassen mich allein — allein,  
 In dieser fürchterlichen Angst — Ich muß  
 Mich zwingen vor der Schwester, ruhig scheinen,  
 Und alle Qualen der bedrängten Brust  
 In mir verschließen — Das ertrag' ich nicht!  
 — Wenn es uns fehl schlägt, wenn er zu dem Schweden  
 Mit leerer Hand, als Flüchtling, müßte kommen,  
 Nicht als geehrter Bundsgenosse, stattdlich,  
 Gefolgt von eines Heeres Macht — Wenn wir  
 Von Land zu Lande wie der Pfalzgraf müßten wandern,  
 Ein schmähhch Denkmal der gefallnen Größe —  
 Nein, diesen Tag will ich nicht schau'n! und könnt'

Er selbst es auch ertragen, so zu sinken,  
Ich trüg's nicht, so gesunken ihn zu sehn.

### Z w ö l f t e r A u f t r i t t

Gräfin. Herzogin. Thekla.

Thekla.

(will die Herzogin zurück halten)

O liebe Mutter, bleiben Sie zurück!

Herzogin.

Nein, hier ist noch ein schreckliches Geheimniß,  
Das mir verhehlt wird — Warum meidet mich  
Die Schwester? Warum seh' ich sie voll Angst  
Umhergetrieben, warum dich voll Schrecken?  
Und was bedeuten diese stummen Winke,  
Die du verstohlen heimlich mit ihr wechselst?

Thekla.

Nichts, liebe Mutter!

Herzogin.

Schwester, ich will's wissen.

Gräfin.

Was hilfts auch, ein Geheimniß draus zu machen!  
Läßt sich's verbergen? Früher, später muß  
Sie's doch vernehmen lernen und ertragen!  
Nicht Zeit ist's jetzt, der Schwäche nachzugeben,  
Muth ist uns Noth und ein gefaßter Geiß,